

**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt  
**Band:** 4 (1828)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Abthädigungsbrief wegen Todschlags, vom J. 1587  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-542207>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# A p p e n z e l l i s c h e s M o n a t s b l a t t.

Nro. 2.                      F e b r u a r.                      1828.

Eine der härtesten Strafen ist die Beschränkung der persönlichen Freiheit. Zu einem gewissen Punkt gesteigert, kann selbst die Todesstrafe wünschbarer seyn.

Henke.

544705

Abthädigungsbrief wegen Todschlags, vom J. 1587.

Wir diß NachBenampten Johannes Bodmar. diser zeit Landtammann zu Appenzell Und Joachim Meggely, und Hoptmann Johannes von Haimen beide alte Landtämnen, und Cuneratt Wyser Landtschreiber, und Mauriz Tschher LandtWeibel, Alle Landtleuth zu Appenzell, Thuen Khund öffentlich mit disem Brieff, Nachdem dann Laider den Erbaren Hans Nesen am Leen, auch Landtman zu Appenzell, ein unfall zu Hannden g'stoßen und Widerfaren ist, daß er den Ehrbaren Lorenz Schlipfer auch Landtman zu Appenzell, Vom Leben zum Todt gebracht und LybLoß gemacht Hat, darumb dann Wir obgenambte von unseren Herren und Oberen, zu diserm Leidigen und Schwähren Handel auch verordnet, darinen zu besuechen, ob Wir Entzwüschten dem Tädter, und des entlibten fründtschafft, ein versinnung Richtung und Friden gemachen möchtet, desse Wir als die Freyliebenden gehorsamlich und unbeschwärt befinden Lassen. Und also zum Tugang und Anfang, zu des Entlibten fründen Kehrt, sey umb Frey Endtlibten und Freyend, Wie billich BeKlagt, und alles daß so Witer von



nöthen, und zu Ruhe und Einigkeit Ermant, und zum  
 frieden dienstlich mit Ihnen geredt, darnach zum Tädter  
 gangen, Ime sampt sein fründtschafft, Umb den begangnen  
 unfahl BeKlagt, Und auch alles Wie gebürlich mit Ihnen  
 geredt, und zu Ruhe und Einigkeit Ermahnet, und über  
 daß alles unfere mühe und arbeit damit frid und einigkeit  
 gepflanzt, und erhalten, ganz nit bedauern Lassen, Sonder  
 Ihr von einer fründtschafft, und Parthen, zu der anderen  
 Kehrt und gangen, und noch vil gehabter mühe und arbeit,  
 so wir Hierin gebraucht, So Habend Wir doch an Beiden  
 Partheyen, so vil befunden, und sie dahin vermögen, daß  
 sie uns Ihre Schwäre Handlung, zu verrichten übergeben,  
 uns vertraut und versprochen, Waß wir uns Hierumb  
 erkennen, demselbigen zuo glauben und nachzukommen,  
 derohalben so sind wir mit großem fleiß und Ernst, über  
 den Handel geseßen, und uf daß vilfältig Klagen, des Ent-  
 lipten fründtschafft auch verantwortung, des Tädters, und  
 seiner fründtschafft, Hand wir uns für daß aller Erst nach  
 altem brauch und recht Erkennt, Nemlichen daß der gemelte  
 Hansz Nef, soll schuldig sein, allen denen, so des Entlipten  
 fründt, gschwüsterigKind, schwöger, Und noch näher fründt  
 sind, abzuweichen und abTretten, auff steg und wegen stapfen  
 und strassen, In Stetten, dörfferen Fleckhen, auff märkten,  
 In Holz und feld, auff Waßer und Landt, So und aber  
 Er zu des Entlipten fründen, einem oder mehr stieße,  
 Und Ime nit oder Er sie gekannte, so soll sich einer an Ime  
 nit Ungents Rechen, sonder soll sich zu erkennen geben,  
 demnach soll er schuldig sein seinem Vermögen nach abzu-  
 treten, Item er soll auch In Kein wirtshaus, scheerstuben,  
 noch Badstuben, nit gohn, auch in Kein schiff nit Tretten,  
 an Welchen Enden des entlipten fründen ein oder mehr,  
 vor Herinen ist, er möge dann das an Inen Erlangen, daß  
 sie Ime daß nachlassen und inwilligend, Wann aber er vor  
 und Er an, an solchen Enden und ohrten Wäre, Er der  
 fründen einer oder mehr, so auch Wie gemelt, da Wäre,



It er nit schuldig Heraus zu gehen, sie möget aber Wol zu Im Ingohn oder nit Weders sie Wollend.

Zum anderen, So soll er Inne Vuzen Alhter zu Appenzell In Sant Maurizen Kirchen auff Sontag, nach altem löblichen Brauch und Herkommen, und also darumb gffürt werden Wann Kreuz mit zweyen Priesteren, und Erblos gern gohn, Bis in den kirchhof, und also umb die Kirchen geführt werden, und in der Hand das gwer, damit er den Entlipt und In der anderen Hand eine Kerzen Tragen Eines Halben Pfundt Wachs schwär und sich also auff das Entlipten grab in der Armen oder Kneuen, und Ihme drey mahlen Kruoffen umb verzeynung durch Gottes Willen und unser lieben frauen willen, der Mißethat dem Lebent und Todten, zu dem auch Laßet, lassen machen zweyhundert Kerzen ein jede zwey Pfennig Wert, Und demnach so die Hl. Messen angeth, so soll er selbs Tritten und opferen Unnd vorgemelten Kerzen umb zum Dyffer Tragen, und nach dem allem, Ein Steinnes Kreuz in seinen Kösten machen Laßen, ongfär ein Halben schue Dick, 4. schue Hoch und drey schue Breit, und dasselbig an Endt und Orth Sezen Wo es dann der fründtschafft gefällig ist.

Zum drenten des Laidters Wonnung Halber So soll er Alhie In der Kirchen Seinen standt auf der Kleinen Vor-Kirchen Haben, und das Entlipten fründtschafft. Alda uf der Gassen auff das Wenigist so Immerumb gleich weder Sumen noch Irren, und aber Const, des Lehns in derselbigen gegne gar Keinen Wandel Wenig noch vil mehr Haben, und nit allein am Lehn, Sonder der Neß, soll der strass nach So auß dem dorff auff Sant Gallen zugeth. bis In das schladt ufe, und daselbst dennen ob der gemelten strass über den geerenberg us, Was Inderthalben ligt, gegen auffgang der Sonnen, oder schne schmelze, Alles Enethalben der gemelten Landtstrass daselben Er gänglich nit Wandel sol, Und demnach auß dem dorff auff Werts. der Citeren nach auffe bis an das Wiß Wasser, und dem Wiß



Wasser nach, dardurch Ihnne, Was enethalben. deren beiden Wässern, gegen dem Berg. Und Sonnen auffgang, soll er Neff auch daselbst. Wie abwärts, Enet der Landtstrass auff Sannt Gallen zu, ganz und gar an deren Orthen Keinen Wandel In Keinen Weg nit haben, ausgenommen, so er Etwan In das Reintal, oder selben auswolte, so mag er auß dem dorf der strass nach, so dem Reinthaller Wald oder Hengst Tobel zu geth, daselbst aufe. der strass nach gestrachts für sich gehen, und sunst nebenthalben auff derselben Sitten, Wie erzelt, Keinen Wandel gänzlich nit Haben, und aber an andern orten unsers Landts mag er sich Wol Hauß Häblich Sezen doch nit nach zu den Landtstrassen.

Zum Viertten. So soll er des Entlipten fründen, für Ihren Entlipten, seiner frauen und Kindern oder für Ihren Erlittenen Cösten und schaden, bezahlen Richten und geben, Ein Hundert und vierzig Pfundtpfenig schillig gelt, In vier gueten zins briefen, mit Krefftten auff Sant Martys Tag des lauffenden Siben und achtzigsten Jahrs darum jedern zalt, und das auf gueten glegnen guet, In denen Sechs Rooden guet ding Wie Landtrecht ist, zu dem noch zwölff guldy bar gelt, und das umb auff jez nächst Künfftigen Sontag, und das ander Halbe Theil, darnach über drey Buchen, und umb samlich gelt und schillig gelt ist der fromme Ehrfest Weiß Hoptmann Jacob Koller Bannerherr und Hans Neff auff der Hallden, darfür gülden bürgen und Zaller Ingestanden, und für Ine versprochen, dises zu erstatten. Damit und das dise Richtung War, und vest gehalten Worden. So Habend sie zu beider Parthenen Der Tädter für sich selbs, und des Entlipten fründ so nach Wie gemelt für sie Unnd Ihre mitverwanten, auch Ir gleiche nach Khommen Und geschworen Liblich zu Gott und den Heiligen sich über dise Richtung, nicht anderst dann Wie sie gemacht, zu Reden, noch Thun, oder schaffen gethan Werden. Sonder War vest und stätt Halten. Und dannzu waren urKhund, so Hat der Fromme Fürsichtig Ehrsamme und Weise Johan-



nes Bodmar der zeit Landtammann zu Appenzell, auß Frem  
Ernstlichen Wit, doch Ime und uns Lädigs Männern und  
all unsern nachkhommen onschädlich, für sie dise Beite Par-  
teyen und Ihre nachkhommen, sein aigen Insigel an disen  
brieff gethan, und Henkhe. deren zweyen gleich Luthente,  
und Jeder Partey einen geben, den 10 Tag Augstmonat.  
Nach Christi unsers Heilands geburt Fünffzeben Hundert  
achzig und Im sibenden Jahr zelt.

544707

### Merkwürdige Kuppelgeschichte.

Ungeachtet die Ehegesetze, denen unser Land sich unter-  
zog, in frühern Zeiten noch bedeutend strenger waren als  
heut zu Tage, indem damals außer auf das bestimmte Alter  
noch viel mehr auf die Einwilligung der Eltern, Großeltern,  
Vormünder und Vorgesetzten gesehen wurde als jetzt: so ereig-  
nete sich doch im J. 1730 ein mit solchen Verordnungen so  
sehr im Widerspruch stehender Fall, wie seitdem in diesen  
Gegenden keiner vorgekommen ist, und der auch damals ein  
unerhörter gewesen seyn mag.

Die 13  $\frac{1}{2}$  Jahr alte Enkelin des 1727 verstorbenen  
Landesstatthalters und Alt-Landvogts im Rheinthal, Johan-  
nes Scheuß von Herisau, wurde dem elterlichen Hause  
durch ihren mütterlichen Großvater entlockt und am frühen  
Morgen ohne Tauf- und Eheschein von einem Pfarrer im  
Toggenburg dem Chirurgus Joh. Ulrich Steger von Lichten-  
steig angetraut. Die Folge davon war ein weitläufiger Pro-  
zeß, der von dem Vater der Entführten gegen den Entführer  
und Kuppler geführt und der am Ende vor die löbl. refor-  
mirten Vororte Zürich und Bern gebracht und von diesen  
in Frauenfeld entschieden wurde.

In der frühesten Jugend verlor das verheirathete Kind  
ihre Mutter, welche eine Tochter des toggenburgischen Land-  
weibels, Valentin Hartmanns, von Degersheim, war. Die-  
ser zog die Großtochter an sich, so daß sie bald öfter bei